

# Dramen auf der Damentoilette

**SCHÜLERTHEATER** Die Theater-AG des Geneveva-Gymnasiums schickt Abgänger auf eine Achterbahn der Gefühle

VON TOBIAS CHRIST

**Mülheim.** Vielleicht gibt es kaum einen Ort, an dem es ehrlicher, ungeschminkter und dramatischer zugeht als auf einer Mädchentoilette. Zumal, wenn die Mädchen gerade im Begriff sind, die Schule zu verlassen. Ängste, Zweifel, Wut und Hoffnung ballen sich an der Schwelle zum „wahren Leben“ zu einem Chaos der Gefühle zusammen, ähnlich den wirren Sprüchen an der Klotür.

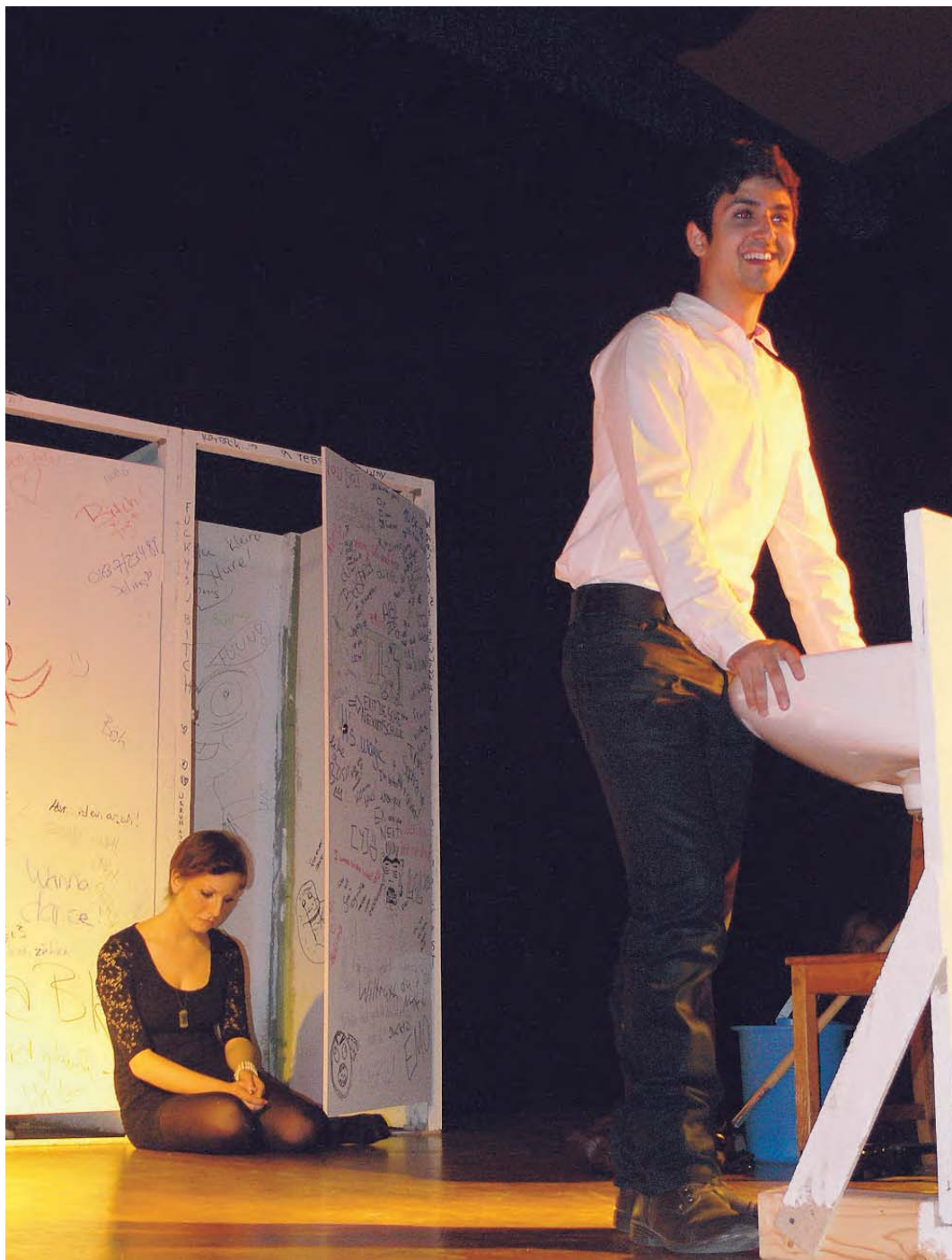
Die Schüler der Theater-AG des Mülheimer Geneveva-Gymnasiums inszenierten die Mädchentoilette als Treffpunkt der jungen Verwirrten, als abgründiges Gegen-

„Auch diese Frage wird die Abgänger innerlich umtreiben: Was wird aus mir, Putzfrau oder Rektor?“

stück zur hochglanzpolierten Oberfläche eines Abschlussballs.

In vielen miteinander verwobenen Szenen betreten die schick gekleideten Protagonisten – darunter auch zwei junge Herren – das Damenrevier. Handlungsstränge werden aufgenommen, fallen gelassen, schließlich aufgelöst oder ungeklärt im Raum stehen gelassen. Die elf Neunt- und Zehntklässler der Theater-AG hatten sich unter Anleitung von Lehrer Philipp Schmolke selbst überlegt, wie das Leben den Schulabgängern so spielen könnte.

Unter dem Titel „Kommst du mit?“ entstand ein eindrucksvolles Auf und Ab der Gefühle. Nicht alle Fragen wurden auf der Bühne geklärt. Was brennt dem Mädchen mit den langen Haaren auf der Seele, die schlecht gelaunt herein kommt und plötzlich den Lippen-



Mal Freude, mal Verzweiflung – auf der Mädchentoilette werden Gefühle gezeigt.



stift durch die Gegend wirft? Das Fragezeichen bleibt bis zum Schluss.

An anderer Stelle wird es bedrückend konkret. Viktoria lässt ihren Freund Samy wissen, dass sie schwanger ist – von ihm. Der beginnt zwischen Freude und Zweifeln zu schwanken, auch zwischen Viktoria und Anna, bei der er gerne landen würde. Und was wird sein Vater zum frühen Nachwuchs sagen? „Na, dann Glückwunsch“, sagt der lapidar und klopf Samy auf die Schulter. Später trinkt sich Samy um den Verstand: „Es hat doch alles keinen Sinn mehr.“ Die Putzfrau unterdessen hat für die Verwirrungen der Teenager kein Verständnis: Sie bekommt es mit dem Druck der Gesellschaft zu tun, etwa in Person des renitenten Schulleiters, der sie zur Arbeit antreibt. Auch diese Frage könnte die Abgänger innerlich umtreiben: Was wird aus mir, Putzfrau oder Rektor?

Die Gymnasiasten, von denen die meisten auf der Schule bleiben, sorgten für einen intensiven und nachdenklich stimmenden Theaterabend, der zwischen Waschbecken und Toilette viel Raum ließ für eigene Interpretationen. Nach 60 Minuten hieß es: Klotür zu und viele Fragen offen.

BILD: CHRIST